

Augenblicke oben

Oliver R. Donald
Guenay

SALON *Literatur*VERLAG



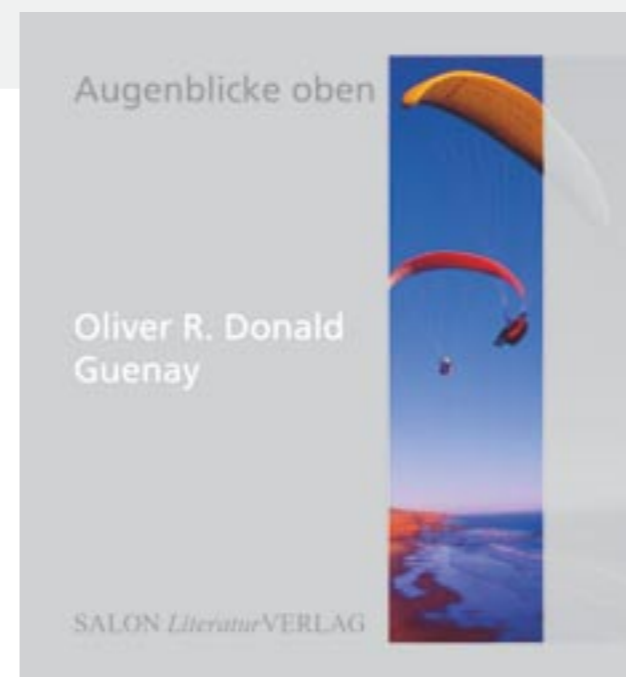
SALON *Literatur*VERLAG



Augenblicke oben

Buchprojekt des SALON *Literatur*VERLAGs und der Druckerei Saupe & Co.

Buchdaten:
 Umschlag: 25 x 26 cm
 Hardcover
 Innenteil: 22 x 22 cm
 240 Seiten
 durchgehend vierfarbig
 Verarbeitung:
 Fadenheftung
 2 mm Buchdeckel
 runder Rücken
 Kapitalband



Oliver R. Guenay

Vita:

- Aufgewachsen in München: humanistische, gesamtheitliche Ausbildung, später Studium Geographie / Geschichte / Meteorologie an der Ludwig-Maximilians Universität München 1981 - 1986,
- nach der Aufgabe des Studiums Weiterbildung als Autodidakt
- erschiedene Aufenthalte in Frankreich, USA, Australien und Chile zwischen 1986 und 1995, seit Ende 96 in Pfronten / Allgäu wohnhaft

Buchinhalt:

Haben wir wirklich gelebt? Ist Leben nicht in erster Linie Erleben? Ist Erleben nicht auch das Ausleben der eigenen Träume? Oliver R. Donald Guenay lebt seine Träume. In den Bergen dieser Welt, in der flirrenden Schönheit der Wüsten, an Küsten und Canons - die Winde der jeweiligen Regionen tragen ihn empor und lassen ihn „Augenblicke oben“ erleben und eine andere, weitere, meditative Sicht auf das Leben gewinnen. Wer sich von der Natur tragen lässt, entwickelt eine gelassene Sicht auf die Sorgen unseres Alltags. Die Faszination der Natur, die Schönheit des Erlebens, die Reife des Menschen verbinden sich in Oliver R. Donald Guenays Buch zu einem Bewusstsein des Genießens. Gleichzeitig bietet „Augenblicke oben“ Anleitungen und Tipps für Gleitschirmflieger, die sich für die beschriebenen Flugziele interessieren. Neueinsteiger und Anfänger der Fliegerszene können sich von den stimmungsvollen Beschreibungen des erfahrenen Flugprofis Oliver R. Donald Guenay mitreißen und inspirieren lassen.

Reisebeschreibungen, Impressionen, Tipps.

- arbeitet als freier Mediaberater, Journalist, Fotograf, Buchautor und Übersetzer, daneben Tandempilot und Führung von Gleitschirmreisen und geografischen Expeditionen zu ausgewählten Zielen für Privatkunden und kleine Gruppen
- Seit 1987 in nahezu 60 Ländern unterwegs
- 8 Buchveröffentlichungen seit 1986, über hundert Zeitschriften- und Zeitungsbeiträge, 3 Kurzfilme

Mein Leben als Wahrnehmungsreise...

- Unternehmungen als Bergsteiger, Flieger und Abenteurer: 1985 - 88 als Kletterer Durchsteigung der großen Alpenwände
- z.B. Petit Dru - American Direct, Les Droites-Direttissima im Winter, Noire de Peuterey, Große Zinne-Direkte Nord, Marmolada-Südwand, auf versch. Routen, Civetta - Philipp Flamm Verschneidung, Erstbegehungen im Sarcatal bei Arco / Italien (z.B. Monte Casale, Quattrophenia)
- Solo durch viele Eiswände der Ost- und Westalpen z.B. Ortlernordwand, Montblanc - Brenvaflanke, Aiguille du Midi, direkte Nord
- 1986 Dez: erste Schritte in die Luft mit einem BLS Speed Max 7 Zeller Gleitschirm aus Lyon
- März 87: Als erster Deutscher an einem Tandemgleitschirm unterwegs (Masters Galaxy) - Skistarts!
- August 1987: Teilnahme an der 1. (inoffiziellen) Gleitschirm - WM in Verbier und 11. im Vorfinale



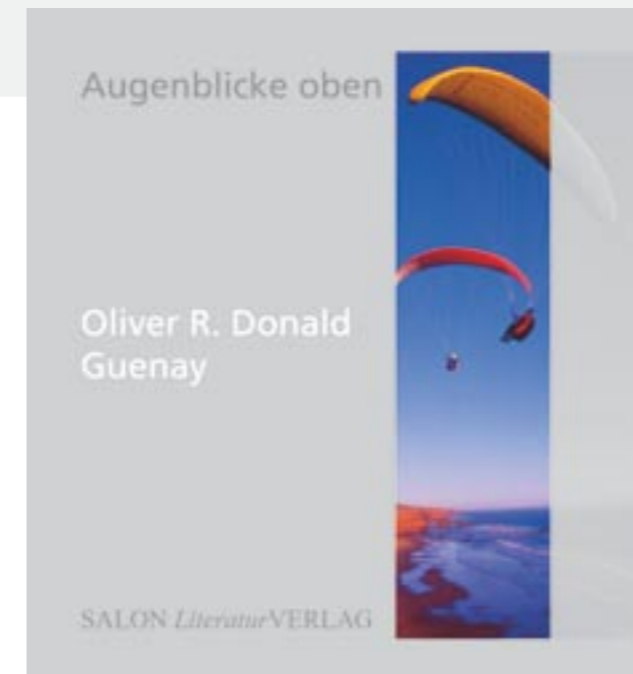
- 1988 Jan: erste Flüge zu Zweit am Tandemgleitschirm in Deutschland u.a. von der Zugspitze
- 88 und 89 Tandemflüge vom Montblanc
- 1989 Mt. Kenia, Hells Gate & Lukenya Climbing Expedition, Flug von der Pointe Lenana, Schulter des Mt. Kenia
- Flug von den Grandes Jorasses nach Erkletterung des Berges
- 1991 Alleindurchsteigung der 1600 Meter hohen Ostwand des Mt. Cook / Neuseeland. Erstbegehung zweier neuer Nordwandrouten an der Kuchenspitze/Ferwall
- 1992 Streckenflüge mit Gleitschirm über

der marrokanischen Wüste und dem Anti-Atlas

Durch Mittelasien auf dem Landweg (Zug, Auto, Pferd, zu Fuß, mit dem Gleitschirm) - 2 Monate unterwegs

Erstbesteigung zweier 5000er in Tadschikistan (Pik Surok, Pik Ariol), als erster Gleitschirmflieger durch Uzbekistan, Tadschikistan, Kirgisien, und über Sibirien in den Altai, dort Neutouren im Eis (Pik Radostaf)

- 1993 Erster Viersitziger Flug mit einem Gleitschirm (Weltpremiere - gefilmt von SAT 1)
- 1995 Biwakflug allein über die Alpen von der Südschweiz nach Bayern
- 1996 Alleinbesteigung von 5- und 6000ern in Chile/Argentinien, Soloexpedition in der Westwand des Aconcagua
- 1997 Tandem - Streckenflug in Chile über 162 km , Weltrekord Tandem - Zielflug über 128 km
- 1998 Durchquerung Patagoniens entlang der Carretera Austral und Ruta 40
- 1998 / 99 Kajakexpedition zum Campo de Hielo Sur mit Erstbesteigung des Cerro Monroe von Nordosten
- 1999 Tandem - Biwakflug von Bayern über die Alpen nach Italien im Juli
- TransCentralAsia - Expedition mit Tandemgleitschirm durch Uzbekistan und Kirgisien - Sept. 99
- 99 und 2000: Äthiopien Gleitschirm Expedition, Vorstellung des Gleitschirmfliegens und Werbung für Äthiopientourismus mithilfe von Gleitschirmen, gesponsort u.a. von Ethiopian Airlines
- Tansania: GS - Expedition zum Heiligen Berg der Maasai, Tandemflug von diesem aktiven Vulkan am 1.1.2000



- Nordpatagonien; Erkundungs-expedition - Nov. / Dez. 2000, Peucas- und Yatesgruppe, Erstbesteigung des Yates I
- 2001 / 2002 Reisen durch Mittel- und Südamerika mit dem Gleitschirm
- Gleitschirmexpedition in den Jemen, gefilmt vom jemenitischen Fernsehen
- 2002 Erstbesteigungen im Anti-Atlas Marokkos
- 2004 Eisklettern in der Südwand des Kilimandjaro
- Erkundungsreisen durch die Karpaten mit dem Gleitschirm als Vorbereitung für
- 2005 XCarpatia-Projekt - Durchquerung des gesamten Karpatenbogens Rumäniens mit

dem Gleitschirm im Biwakflug, als Film- und Begegnungsprojekt

- weitere Erstbegehungen in den Felsen Marokkos als Teil eines Tourismusedwicklungsprojektes bei Taфраout, Südmarokko
- Buch "Augenblicke oben" über meine Reisen und Abenteuer, mit Beiträgen von Mike Küng, Angelo d'Arrigo, Will Gadd u.a. - erscheint im Herbst 2005
- "Fly the Children" Projekt - Tandemflüge mit Kindern aus aller Welt als Teil eines Kinderhilfsprojektes, Tour in verschiedene Drittweltländer rund um den Globus 2005 / 2006



Einleitung

Augenblicke oben - Leben als
Wahrnehmungsreise

Habe ich wirklich gelebt?
Oder lebe ich in meiner Traumwelt, bin ich
aus der Realität in sie getreten?
Die Helden und Szenarien meiner Kindheit
haben sich längst verflüchtigt.
Nur die Erinnerungen sind lebendig und
scheinen zu wachsen, je länger meine
Reise dauert.

Ich habe auf Wahrnehmung gesetzt als Lebensinhalt und bin belohnt worden. Es sind die Wahrnehmungen, die mich bereichern, mich begleiten, die sich ständig verändern und damit auch mich verändert haben. Ich habe zu sehen begonnen. Meine Reise geht weiter und ist jedes Mal intensiver.

Es ist eine Lebensreise der Wahrnehmungen, aus den Straßenschluchten der Großstadt hin zu den Bergen, über deren Gipfel hinauswachsend zum Spiel des Windes unter den Wolken, als Bergsteiger auf Fels und Eis, als Pilot am sensiblen Gleitschirm, weiter als Reisender auf den Straßen dieses Planeten, sozusagen über Land, am Himmel und vor dem Horizont!

Ich habe das Spiel des Lebens gespielt als mein Spiel. Bin aus dem allgemeinen Gesellschaftsspiel ausgestiegen und habe es gewagt, meinen Weg da draußen zu suchen und zu finden.

Es ist nie eine Frage des Geldes, der Karriere oder der Absicherung gewesen. Wären diese Fragen, welche Angst einflößend so manches Leben dominiert haben, für mich in den Vordergrund getreten, und hätte ich sie ernsthaft als wichtig empfunden, wer, weißt, wohin es ansonsten gegangen wäre?

Ein Jeder kann nur letztlich das Leben leben, wofür er bestimmt ist. Aber wird er auch irgendwann darauf stoßen? Oder wird er denen folgen, die ihm ein Leben vorgaukeln, das er zu leben habe?

Ich kann nur mir selbst die Antwort mit Bestimmtheit geben.

Jetzt, nach Jahren der Suche und der Reise habe ich ein gutes Gefühl

Ich hätte, wie Jeder andere auch, einen festen Beruf und Familie wählen können. Die Schablone und deren Varianten aus dem jeweiligen Gesellschaftssystem aufnehmen und



durchleben, wie ein Modell, ein Raster - es wäre ein Leichtes gewesen. Vielleicht nicht mit einem Fingerschnippen, aber mit dem Verstand und dem Fleiß, der einem mehr oder weniger belesenen und ausgebildeten Menschen eigen ist. Doch dieser Weg war mir nicht bestimmt, nicht zugewiesen. Im Gegenteil, er war mir innerlich zuwider.

Jetzt, wo ich klarer sehe, erkenne ich, daß es ein Schicksal gibt, welches für Jeden anwendbar, aber niemals gleich ist.

Dieses Schicksal bestimmt uns, auch wenn wir in einem gewissen Rahmen Herr unseres Weges sind.

Meine Reise ist mein Schicksal, ich lebe es durch sie und auf diese Weise erlebe ich mich selbst und die Welt in ihrer großen Fülle. Dafür bin ich unendlich dankbar. Was ich aufnehme, das möchte ich weitergeben. An die Freunde, an die Kinder, aus dieser einen und einzigen Welt, für deren Existenz die Meisten so wenig Dankbarkeit empfinden.

Ich widme meine Zeilen allen Kindern dieser Welt: noch sind sie jung und unschuldig, enttäuschbar, verführbar, zerstörbar. Verbessern wir aber durch Liebe und Zuwendung dieses Schicksal, erwachsen sie vielleicht zu zukünftigen Generationen, denen die Welt und ihre Kinder genauso wichtig bleiben.



Biwakflug mit einem Tandem-Gleitschirm über die Alpen

Ich hatte einen Traum : da war eine Feder, die sich vor mir im Wind erhob und langsam davon getragen wurde, himmelwärts mit dem Aufwind. Sie entschwand im unendlichen Blau in ihrer vollkommenen Leichtigkeit, als gäbe es nichts Einfacheres und Schöneres.

Damals stand ich als Kletterer gerade am Fuße einer hohen Wand des Montblancgebirges.

Während ich meine mühsamen Schritte himmelwärts durch die Felsen begann, ging mir der Traum nicht mehr aus dem Kopf. Was wäre, wenn nach den Gipfeln noch ein weiterer Raum auf mich warten würde ? Was wäre, wenn dieser Raum noch viel größer wäre, so, als würde ein Leben nicht ausreichen, ihn zu erfassen, aber ein Leben, sich ihm zu widmen, erfüllt davon wäre !?

Wenige Monate später glitten ein paar der ersten Gleitschirme von den steilen Eisbergen über Chamonix. Nicht viel später begann auch ich, diesen Raum zu entdecken, von dem ich geträumt hatte. Wir glitten mit Ach und Krach, mit Ahnungslosigkeit und Naivität von den Bergen, um irgendwo im Tal einzuschlagen. Der Traum vom schnellen Abstieg nach der Tour war unendlich weit vom freien, majestätischen Fliegen jener Feder entfernt.

Was wäre, wenn eines Tages das Segelflugzeug aus dem Rucksack neu erfunden würde und ich es emportrüge zwischen all diese Zinnen und Berge, wenn ich leicht wie meine Feder aufstiege zu den

Wolken über den Bergen, und die hohen und furchtbaren Felsen meiner Zeit als Kletterer hinter mir ließe, als bloßes Spielzeug in einem viel weiteren Raum ?

Was wäre, wenn viele Jahre vergingen, und mein Jugendtraum, von dem ich niemals gelassen habe, sich doch erfüllen würde?

Vierzehn Jahre, nachdem ich die imaginäre Feder an den Felsen der Petit Dru habe aufsteigen sehen, hänge ich selber an meiner Feder aus Kunststoff und Leinen und steige hinauf zum Licht, zu jenem Raum, den zu erreichen die Berge einmal allererstes Mittel waren ...

Wenn ich, den es stets an den Fuß der Berge getrieben hat, aus meinem Fenster schaue, weiß ich am Morgen am Zug der Wolken den Wind und entscheide, ob sich der Einsatz lohnt. Dann ist der Gleitschirm gepackt und ich stehe in kurzer Zeit oben am Startplatz und überfliege die Berghütte meiner Freunde mit einem Jauchzer, während mich die unsichtbare Energie warmer Luft aufwärts trägt.

Ich sehe die Berge jetzt aus anderer Sicht. Das Licht spielt an ihren Flanken und der Wind bricht sich nach oben. Der Schatten meines Gleitschirms wandert vor der Sonne über den Boden und erschrickt den Einen oder anderen Wanderer auf dem Weg zu seinem Gipfel, oder, er begegnet den Gefährten des Windes, den Dohlen und Adlern.

Mein Gipfel ist eine Illusion - ist der Berg der Vorstellungskraft. Ich bin Teil einer neuen Dimension geworden. Die räumliche Enge ist vollkommen abgestreift worden. Selbst die Berge waren, trotz ihrer Höhe, Größe und Schönheit, begrenzt, und ich nur Gast auf ihnen. Jetzt habe ich selbst die Berge abgestreift, zurückgelassen, wie eine Stufe, die man



betreten und verlassen hat. Denn es hat über alle Gipfel hinaus noch einen weiteren Raum - den Horizont.

Ich habe den Weg zum Horizont gewählt. Ich habe den nächsten Schritt nach den Gipfeln begonnen ...

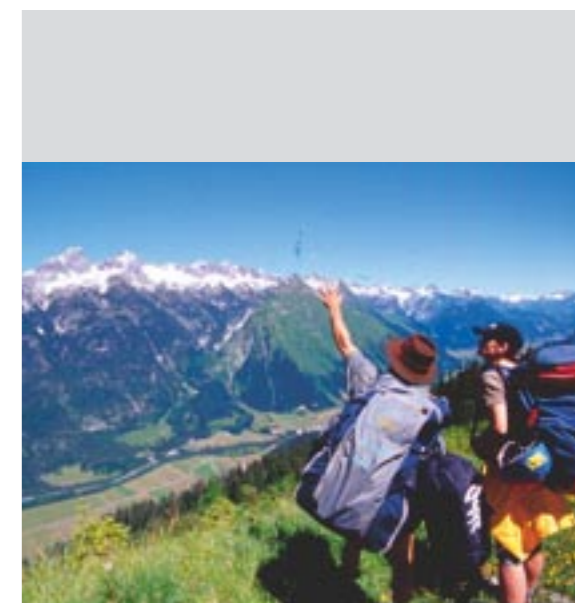
Aus dem Alleinflug ist bald der Tandemflug geworden. Ich wollte anderen Menschen auch jene Schönheit und Weite zeigen und mir damit sogar etwas Geld verdienen dürfen.

Am Anfang sind wir nur zu Tale geglitten und haben in die Tiefe gestarrt, erstaunt und respektvoll. Mit der Entwicklung unserer Technik, mit zunehmender Erfahrung und Kenntnis im Segelfliegen habe auch ich versucht, davonzugleiten, meinen neuen Raum zu entdecken begonnen.

Aus all der Summe jener Flüge und Berge und Augenblicke, meinen dort verbrachten, tausenden von Stunden, ist der Wunsch nach etwas ganz Besonderem entstanden: Ich wollte derart unterwegs sein dürfen, daß ich jeden Tag zum Fliege ausnutze und dort lande, wohin ich es schaffe und am nächsten Tag von dort weiterfliege : Biwakflug

Vor einigen Jahren habe ich alleine die Alpen durchquert. Nicht, daß es nachzuahmen wäre, oder, einen besonderen Rekord ausmachte, aber dennoch auf seine ganz bestimmte Weise eine Bewegung darstellt, die ich allein und niemand sonst auf der Welt in diesem Augenblick auf diese Weise vollführte. Ich habe meinen Weg gefunden.

Im Sommer 99 wollte ich daran gehen, zu zweit über die Alpen nach Italien zu fliegen. Die Reise über die Alpen ist seit dem Mittelalter ein sogar poetisches Ziel, ist ein alter Traum des Menschen vom Wechsel aus dem rauhen Norden ins Licht des Südens.



Über die Alpen sind in Jahrhunderten Generationen von Dichtern, Kaisern und Königen, von einfachen Leuten, Händlern und Kriegern gereist, mit unterschiedlichsten Motivationen.

Heute düst man im Verkehrsflugzeug in einer Stunde von München nach Rom, oder, man staut sich in der Pkw-Kolonne über Einen der großen Pässe, oder begegnet einander auf den zahlreichen „Europäischen Fernwanderwegen“.

Ich wollte das Antlitz der Berge, die Schönheit der Erde in anderer Erinnerung behalten.

Das lautlose, motorlose Gleiten von Wolke zu Wolke über Täler und Gipfel ersetzt mir die unbegreifliche Hektik und den Lärm und das Chaos unserer Zivilisation.

Zu Zweit aufbrechen, von zuhause nach Italien über die Alpen, von heute auf morgen aufzubrechen, auf seiner eigenen „Straße“ - dieses letzte Abenteuer dort, wollte ich erleben...

Donnerstag, 1. Juli 1999

Starker Nordwestwind über dem Allgäu. Fotograf Stefan Schütz und ich sitzen bei Kaffee und besprechen die letzten Einzelheiten. Unsere Babs Kittel, mein Co-Pilotin, arbeitet in Nürnberg und muss nach der Arbeit erst noch 3 Stunden auf der Autobahn Gas geben, um zu mir zu stossen. Dabei wollen wir heute noch in unser geplantes, erstes Biwak aufsteigen. Ich habe wegen Stefans Fotoansprüchen eine „hochalpine“ Kulisse ausgesucht, 15 Fahrminuten von zuhause.

Babs kommt ganz außer Atem um sechs Uhr zu uns. Duschen, Kaffee, Packen und ab geht's. Wir geben unser Gepäck in die Materialseilbahn des Gimpelhauses und dann spurten wir dem Tannheimer Felsenreich entgegen.

Die Generalprobe: wie war das nochmal ? Wenn sie schiefgeht, dann wird die Aktion gelingen, oder so ähnlich. Heini Guem, der Wirt schmunzelt: nach Jahren sehen wir uns mal wieder !

Wir packen unser Zeug aus dem Materialkorb und ein verdächtiges Knacken kündigt die erste Katastrophe an: die mitgenommene Weinflasche hat sich in Scherben aufgelöst. Fröhlich blubbert der rote Saft durch unsere Kleidung und Brotzeit. Ein Rucksack muß komplett geleert und gereinigt werden. Mit untrüblichem Humor kämpfen wir im Waschraum der Hütte gegen den Weingeruch. Der Aufstieg zum Biwakplatz am Gimpel wird zur romantischen Vollmondtour.

Zweite Bescherung, grimmige Gesichter: „Herr Guenay“ hat Zeltgestänge und seinen Schlafsack vergessen. Biwak hart oder ab in die Hütte. Ich bleibe hart und wir erzündeln uns ein Lagerfeuer mit meinem MSR-Kocher im Schutze eines Felsblockes. Zur Strafe werde ich in die Tannheimer Hütte absteigen, und mehrere Flaschen Bier und Decken zu meinem Überleben organisieren.

Die Marie von der Hütte schaut mich wie ein Gespenst an, aber ich darf noch nicht gleich zurück und muss noch einer kleinen, internen Hüttenrunde beiwohnen sprich eine Flasche Bier vor aller Augen leeren. Der spätere Aufstieg wird dadurch etwas unkontinuierlich und während ich fluchend mit vier dicken Decken und Bierflaschen beladen, leicht angedröhnt, durch die Latschen stolpere, in der Hoffnung, nicht noch eine dritte Katastrophe zu bescheren, wartet die Mannschaft mit glasigen Augen vor dem Feuer. Später liegen wir in unserer Zudecke nebeneinander. Man hat mich als „Flugzeugführer“ in die Mitte genommen, und während meine Leibwächter in ihren Daunenschlafsäcken selig dösen, bibbere ich durch die Nacht die Strafe für meine Dummheit ab ... (Ende d. Entwurfs)



SALON *Literatur* VERLAG

Westner & Gschwendtberger GbR

Willibaldstraße 6

80687 München,

Tel. 089.589 27 615

Fax. 089.589 27 616

E-mail: f.westner@salonline.de,

Internet: www.SALONline.de

www.BuecherSALON.de